

# Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.  
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Borgiszeile 15 Pfg.  
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Eichenhütte und Hömberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 79.

Druck und Verlag:

Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 7. Juli 1914.

Verantwortung:

Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

## Nach der Mordtat von Serajewo.

Das Fernbleiben Kaiser  
Wilhelms.

Wien, 3. Juli. Die hiesige Polizeidirektion gibt bekannt: Die in einem heutigen Morgenblatte zur Erklärung des Fernbleibens gebrachte Notiz, daß der Polizeipräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspricht selbstverständlich nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anlässlich der Trauerfeierlichkeiten und der geplanten gewaltigen Anwesenheit des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen im weitesten Maße getroffen worden und kein Grund zu Befürchtungen vorgelegen hat.

Wien, 3. Juli. Die Demonstrationen vor der serbischen Gesandtschaft dauerten bis nach 1 Uhr früh. Immer wieder erklangen Ausrufe: „Nieder mit den serbischen Mördern“, „Marchieren wir nach Serbien“, „Abzug Serbien!“ So oft die Polizei einschritt, wurden sie mit Hochrufen auf den Kaiser und Österreich, mit der Volks hymne und dem Prinz Eugen-Marsch empfangen. Viele Demonstranten riefen: „Habt acht, Helme herunter!“ Bei einigen Zusammenstößen wurde die Wache mit Stöcken attackiert. Die Polizei zog den Säbel, die Menge antwortete mit Steinwürfen und feuerte zwei Revolverkugeln in die Luft. Eine serbische Trikolore wurde verbrannt.

Wien, 3. Juli. In der Pfarrkirche der Hofburg stand, reich beleuchtet und schwarz bekleidet, ein Katafalk, auf dem die beiden Särge gestellt wurden. Erzherzog Karl Franz Josef war dem Sarge seines Oheims bis in die Kirche gefolgt, wo sich schon vorher die Erzherzogin Jita, Maria Theresie und Maria Annunziata eingefunden hatten. Der Burgpfarrer legte die Leichen ein. Oberhofmeister Freiherr v. Rumerskirch übergab dann die Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister Fürsten Montenuovo, womit die Zeremonie des ersten Vorabends beendet war.

Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogpaares werden heute 10.50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des

## Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kreisynodalbezirks Nassau im Synodaljahr 1913/14.

(Fortsetzung).

9. Gottesdienste. In allen Gemeinden des Dekanats außer in Singhofen ist eine erweiterte Liturgie eingeführt und zwar in den meisten Gemeinden die kürzere Form B, und nur in wenigen die längere, aber abgeänderte Form A. In Singhofen ist auf die von dem Unterzeichneten gelegentlich der am 16. November v. J. dort abgehaltenen Kirchenvisitation gegebene Anregung die Einführung einer erweiterten Liturgie eingeleitet. In einigen Gemeinden wirkt bei der Liturgie bei besonderen Gelegenheiten der Kirchenchor mit, in Ems zuweilen der dortige Posaunenchor. Im übrigen wurden die Gottesdienste in der gewohnten Weise abgehalten. Neu eingerichtet wurden Abendgottesdienste, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahles, in Braubach am Buß- und Bettag sowie am Sonntag Invocavit und in Dausenau am Sonntag Invocavit. Der Besuch der Hauptgottesdienste war im ganzen befriedigend, in einigen Gemeinden gut, der Besuch der Nebengottesdienste dagegen meist schwach, in Obernhof kamen zu den Nachmittagsgottesdiensten, abgesehen von denen an den Feiertagen, gar keine Erwachsenen. Der Prozentsatz der Kirchenbesucher über 14 Jahre, der nach einem Beschluß der letzten Bezirksynode fortan für die Feiertage und für die gewöhnlichen Sonntage getrennt angegeben werden soll, betrug im letzten Jahre am 1. Ostertage in Braubach 42,04, Dausenau 34,60, Dienethal 77,39, Dornholzhausen 41,46, Ems 39,96, Friedt 64,57, Kordorf 43,76, Nassau 33,15, Niedertiefenbach 34,70, Oberlahnstein 25,20, Obernhof 76,82, Schweighausen 50,09, Singhofen 87,50, am 12. Sonntage nach Trinitatis und am 3. Adventsontage durchschnittlich in Braubach 17,90, Dausenau 18,06, Dienethal 28,79, Dornholzhausen 31,65, Ems 25,82, Friedt 23,18, Nassau 14,65, Niedertiefenbach 24,35, Oberlahnstein 14,84, Obernhof 34,63, Schweighausen 34,18, Singhofen 34,06. In der Filialgemeinde Weisig, in der bisher im Schulzimmer Gottesdienst gehalten worden war, hat sich das kirchliche Leben seit der Wiederherstellung der dortigen Kapelle sehr gehoben. Im Winter wird dort alle 14 Tage, im Sommer alle 4 Wochen Predigtgottesdienst gehalten, außerdem an jedem ersten der 3 großen Feste den Nachmittag. Die Gottesdienste, zu denen früher wegen des beschränkten Raumes nur wenige kommen konnten, werden jetzt dort fleißig besucht. In der Filialgemeinde Friedrichslegen, in der früher der Geistliche zu Friedt jeden Sonntag Gottesdienst hielt, wurde, da der Betrieb des dortigen Blei- und Silberbergwerks eingestellt ist und die Gemeinde nur noch wenige Seelen zählt, im letzten Jahre nur noch alle 3 Wochen Gottesdienst gehalten. Bibelstunden wurden gehalten in Braubach, in den 3 Orten des Kirchspiels Dienethal, in Dersighofen, Ems, in den nach Kordorf und nach Niedertiefenbach eingepfarrten Gemeinden, in Hömberg, Zimmerchied und Singhofen, Missionsstunden in mehreren Gemeinden, sodann außer den von den Orts-

geistlichen gehaltenen Missionspredigten noch durch Missionar Giesewetter in allen Gemeinden des Dekanats Missionspredigten und in einigen Gemeinden außerdem Missionsvorträge. Missionar Giesewetter, der seit dem 1. April 1913 auf der in Nassau von der Rheinischen Missionsgesellschaft gegründeten Missionsstation wohnt, hat durch sein eifriges, treues Wirken die Sache der Heidenmission in unserem Dekanate kräftig gefördert, wofür ihm der Dank der Synode gebührt. Möge die Missionsstation in Nassau sich auch ferner für unsere Gegend als eine Einrichtung erweisen, durch die das Verständnis für die Not der Heidenwelt und der Eifer zur Mitarbeit an dem von unserem Herrn und Heilande Jesu Christo uns befohlenen Werke der Heidenmission in immer weitere Kreise hineingetragen wird. Ueber die Mitarbeit des Dekanats Nassau an dem Werke der Heidenmission im letzten Jahre wird Pfarrer Neubourg, der im vorigen Jahre von unserer Kreisynode zu ihrem Vertrauensmann bei der Rheinischen Missionsgesellschaft gewählt worden ist, genaueren Bericht erstatten. Erwähnt sei hier noch, daß den schulpflichtigen evangelischen Kindern in der nach Braubach eingepfarrten, fast ganz katholischen Gemeinde Osterpai durch einen Lehrer von Braubach evangelischer Religionsunterricht erteilt wird. Zur Bestreitung der durch die Erteilung dieses Unterrichts entstehenden Kosten gewährt das Königliche Konsistorium der Kirchengemeinde Braubach aus dem Evangelischen Zentralkirchenfonds eine jährliche Beihilfe von 80 Mk.

10. Verwaltung der h. Sakramente. Die Zahl der Geburten evangelischer Kinder ist im Regierungsbezirk Wiesbaden von 20916 im Jahre 1904 auf 18453 im Jahre 1911 zurückgegangen, im Unterlahnkreise, dem der größte Teil des Dekanats Nassau angehört, von 934 auf 859, im Kreise St. Goarshausen, zu dem der kleinere Teil des Dekanats Nassau gehört, von 675 auf 564. Entsprechend dem Rückgang der Geburtenzahl ist im Dekanate Nassau die Zahl der evangelischen Tausen von 463 im Jahre 1904 auf 385 im Jahre 1911 und auf 379 im Jahre 1913 zurückgegangen. Verweigerungen der Taufe sind dabei meines Wissens nicht vorgekommen. Auch die Zahl der Abendmahlsgäste ist, abgesehen von einigen Gemeinden (z. B. Braubach), in denen sie in den letzten Jahren zugenommen hat, im allgemeinen im Dekanate Nassau stetig im Abnehmen begriffen. Sie ist von 9413 im Jahre 1904 auf 9004 im Jahre 1911 und auf 8844 im Jahre 1913 heruntergegangen. Der unter unserem deutschen Volke immer mehr zunehmende Rückgang der Geburten und das in weiten Kreisen sich zeigende Schwinden der Wertschätzung des h. Abendmahles sind traurige Zeichen unserer Zeit. In den einzelnen Gemeinden des Dekanats Nassau gingen von den Berechtigten zum h. Abendmahl in Braubach 53,30%, Dausenau 61,40%, Dienethal 124,76%, Dornholzhausen 132,91%, Ems 45,30%, Friedt 81,13%, Kordorf 105,05%, Nassau 55,69%, Niedertiefenbach 83,40%, Oberlahnstein 59,71%, Obernhof 77,37%, Schweighausen 157,76%, Singhofen 88,75%. Auf Antrag der Ortsgeistlichen in Dausenau und Dienethal hat Königliches Konsistorium in Anbetracht der dortigen besonderen Verhältnisse genehmigt, daß in den beiden genannten Gemeinden die Beichte unmittelbar vor der Feier des h. Abendmahls stattfindet, mit Ausnahme jedoch der Abendmahlsfeier am Konfirmationstage, für die ein besonderer Beichtgottesdienst am Tage vorher abgehalten werden soll.

## Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

34

Rot vor Scham und Zorn trat Hans zurück zu seinem Vater, der allein in einer Ecke saß und ihn mit einem spöttischen Blick empfing.

„Nun, ich denke, jetzt siehst Du, was das für Leute sind?“ brumte er grimmig.

In diesem Augenblick tanzte Konstanze am Arm Direktor Bismanns vorüber. Es war also eine Demütigung gewesen für Hans, als sie diesem sagte, sie tanze nicht. Es sollte bloß heißen: Mit Dir tanze ich nicht.

Blau und finster erhob er sich und verließ das Fest. Draußen raunte er stundenlang in der mond hellen, glitzernden Mitternacht herum, um erst lange nach Mitternacht todmüde und erschöpft sein Zimmer aufzusuchen. Aber auch dort fand er keine Ruhe.

Durch die gefrorenen Scheiben klangen leise die Geigentöne aus dem „Hl. Florian“ herüber in lustigen Tanzweisen. Und wie fest Hans auch die Augen schloß, immer wieder sah er Konstanze Herzog tanzen, unermüdlich aus einem Arm in den andern fliegend.

Und leise, leise griff ein wilder Gefelle nach seinem Herzen und nahm es in Besitz. Nein, es sollte keinen Frieden geben zwischen den Baur'schen und denen da drüben. Auch er konnte lassen.

14. Kapitel.

Der Ameisbäcker war seit jenem Tage, an dem Sabine Herzog ihm das Buch seines Großvaters gestohlen hatte, ein anderer Mensch. Er ging nur selten in den „Hl. Florian“, war aber auch fast nie daheim. Sein Anwesen verkam immer mehr und ein stiller Biß nach dem andern wurde ihm von den Gläubigern fortgeführt.

Aber das kümmerte ihn wenig. Seine ganze Aufmerksamkeit gehörte Sabine, die er auf Schritt und Tritt umlauerte und beobachtete. Dreimal war er bei ihr gewesen und hatte sein Buch zurückgefordert. Jedesmal hatte sie ihn mit spöttischem Lächeln abgewiesen. Endlich hatte er sich entschlossen, sie in einem heimlichen Vorstoß auf Diebstahl zu verklagen. Aber auch damit erreichte er nichts.

Sabine erklärte die ganze Sache für einen Scherz. Das Buch sei wertlos, der Unsinn und sie habe es mit sich genommen, damit es dem Ameisbäcker nicht den Kopf verdrehe. Danach habe sie es verbrannt und sei gern bereit, nun eine kleine Entschädigung dafür zu bezahlen.

Der Bezirksrichter fand die ganze Klage lächerlich, gab Sabine recht, daß sie dem Übergläubigen entgegengetreten sei und ermahnte den Ameisbäcker in strengem Ton, sich lieber um seine verlotterte Wirtschaft zu kümmern, als nach Schätzen zu suchen. Gleichzeitig verbot er ihm auf Sabines Ansuchen das Graben auf dem Franzosenstein, da dieser Herzog'scher Grund und Boden sei.

Und als der Ameisbäcker sich noch immer nicht beruhigen wollte, wurde er mit zehn Gulden Entschädigung für das vernichtete Buch abgefunden und nach Hause geschickt, wobei der Bezirksrichter ihm wiederholte, daß er ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht habe, da das Buch jedenfalls kaum den zehnten Teil wert gewesen sei.

Saß und Galle im Herzen, schlich der Alte heim. Von dieser Stunde an schwor er den Herzogs Rache.

Sabine aber triumphtierte. Jetzt endlich würde sie wohl Ruhe haben. Wenn nur der Frühling erst da wäre!

In den langen Wintermonaten hatte sie unaufhörlich über die Notiz in dem alten Schatzbuch gegrübelt und nun endlich glaubte sie, die richtige Erklärung zu haben. Daß der Schatz im Schatten des Eibenbaumes vergraben lag, schien ihr zweifellos, ebenso daß die angegebenen Zahlen, welche offenbar Schritte bedeuten sollten, das Ausmaß des genauen Punktes ergaben, wo nachgegraben werden mußte.

Sabine hatte im letzten Halbjahr viel gegraben am Franzosenstein. Sie hatte den Schatten des Eibenbaums genau ausgemessen, im Morgen- und Abendhinein, aber immer war der Spaten nach einer kaum fußtiefen Erdschicht auf unruhigen Felsengrund gestoßen. Erst im Laufe des Winters, wo sie ihre Grabungen einstellen mußte, war ihr plötzlich zweierlei klar geworden: erstens, daß der Eibenbaum seit 1809 um ein Bedeutendes gewachsen sei, also heute einen ganz veränderten Schatten aufweisen mußte. Zweitens, daß Matthäus Herzog doch wahrscheinlich seinen Schatz nicht bei hellem Tag hinaufgeschafft und vergraben haben würde, sondern die Nacht dazu wählte, wo er sein Geheimnis sicherer behüten konnte.

Wahrscheinlich war also der Schatten des Eibenbaumes im Mondenschein gemeint. Sabine stellte fest, daß zur Vollmondzeit der Mond in gerader Linie gegenüber dem Franzosenstein aufging und der Schatten des Baumes alsdann schräg gerade gegen die alte Ruine fiel. Es gelang ihr weiter, in der Bibliothek einen alten Bauernkalender aus dem Jahre 1809 aufzustöbern, aus dem sie feststellen konnte, daß am Todestag Matthäus Herzog Vollmond gewesen war. Und am Tage zuvor hatte er den Schatz geborgen.

Es war Ende April. In Braubach sollte die Hochzeit Anstich von Rheinfels mit dem Baron Riva stattfinden. Eigentlich war die Vermählung ursprünglich für Februar bestimmt gewesen, da aber Riva den erbetenen Urlaub nicht früher bekam, mußte die Hochzeit verschoben werden. Natürlich waren die Verwandten aus Winkel dazu geladen und Peter Herzog, Konstanze und Richard fuhren auch wirklich am 20. April nach Braubach, von wo sie am 23. April in Begleitung Melanies zurückkehren sollten.

Auch Sabine hätte fahren sollen, aber am Abend des 19. April sandte sie ihr Mädchen mit der Nachricht zu Konstanze, daß sie plötzlich an heftigem Rheumatismus erkrankt sei, sich kaum rühren könne und daher im Bett bleiben müsse.

Sabine bewohnte allein mit einer Dienerin, welche alt und halbtaub war und lange Jahre in der Herzog'schen Familie diente, das erste Stockwerk des Schlosses. Zu ebener Erde wohnte ein ebenfalls altes Ehepaar, welches Hausmeisterdienste versah, und die Köchin.

Als Sabine nun plötzlich erkrankte, erbot sich die Dienerin, deren Stube abseits von Sabines Gemächern lag, die Nacht über neben Sabines Schlafzimmer zu verbringen, um gleich zur Hand zu sein, falls die Herrin sie brauche.

Aber Sabine lehnte sehr bestimmt ab. Sie wollte Ruhe, nichts weiter. Die letzte Nacht habe sie wenig geschlafen, nun wolle sie es einbringen. Sie ließ von Cilli schon um acht Uhr alle Türen schließen und schickte sie dann mit dem strikten Befehl fort, sie absolut nicht mehr zu stören.

Kaum war Cilli gegangen, als Sabine aufstand und die Tür hinter sich abschloß. Dann kleidete sie sich an, holte aus einem Schrank eine Laterne, Schlüssel und einen Spaten, welche Dinge sie augenscheinlich schon früher vorbereitet hatte. 216,20



Erzherzogs nach Groß-Pöchlarn übergeführt, mit der Fahre um 2½ Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Morgen vormittag werden in Artstetten das Großherzogspaar Karl Franz Josef und die nächsten Verwandten eintreffen. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses zu Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren.

#### Trauerkundgebungen.

? **Wien**, 3. Juli. Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier defilierten tausende und aber tausende in der Hofburg-Pfarrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfende zwei weiße Blumenkränze von den Kindern der Verbliebenen, sowie zwei Kränze von der Gräfin Stefanie von Sayn und ihrem Gemahl lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Messen gelesen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten in allen Kirchen die Glocken.

? **Kiel**, 3. Juli. Anlässlich der Trauerfeier für das ermordete Erzherzogspaar flaggten alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe, Jachten und sonstigen Fahrzeuge halbmast, ebenso die verschiedenen öffentlichen Gebäude. Gegen vier Uhr feuerte die ganze Kriegsmarine einen Trauersalut von 21 Schüssen ab.

**Berlin**, 3. Juli. Die aus Wien kommende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Ischl reise und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen werde, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser tritt, sobald seine Indisposition behoben ist, wahrscheinlich am nächsten Montag, von Kiel aus, wie in jedem Jahre, die Nordlandsreise an. Wenn man jetzt die Nachrichten über die Trauerfeier in Wien liest, an der niemand von den bestreuten Höfen teilgenommen hat, so gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß diese Zurückhaltung in der Absicht erfolgt ist, den greisen Kaiser Franz Josef möglichst wenig zu belästigen.

#### Die Trauerfeierlichkeiten in Artstetten.

**Wien**, 4. Juli. Für die Ueberführung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg zum Westbahnhof bildeten auf Befehl des Kaisers die Truppen der Wiener Garnison auf dem ganzen Wege Spalier. Auch viele Vereine mit umflorirtem Banner hatten in den Straßen, die der Trauerzug passierte, Aufstellung genommen. Um 10 Uhr wurden die beiden Särge von dem Hofburg-Pfarrer Seydl in der Hofburg-Pfarrkirche eingeseignet und sodann in den Burghof gebracht, worauf sich der Trauerzug, welchen eine halbe Eskadron der Franz-Ferdinand-Infanterie geleitete, in Bewegung setzte. Ueberall stand hinter dem Militär eine überaus zahlreiche Menschenmenge vom Burghof bis zum Westbahnhof. Gegen 11 Uhr erreichte der Zug den Bahnhof. Hier, wo der Hofwartesalon in eine Trauerkapelle umgewandelt worden war, erwartete der Hofburg-Pfarrer mit der assistierenden Geistlichkeit die Leichen. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Im Bahnhof hatten sich die in Wien anwesenden Erzherzöge eingefunden, außerdem waren die gesamte Generalität und die Stabschefs mit dem Kriegsminister an der Spitze, auf dem Bahnhof erschienen. Nachdem der Hofburg-Pfarrer die Leichen neuerlich eingeseignet hatte, wurden die Särge in den Wagen gehoben. Um 10 Uhr 50 Min. fuhr der Hofzug aus der Halle. Der Erzherzogthronfolger wurde bei der Hin- und Rückfahrt vom Publikum lebhaft begrüßt.

**Pöchlarn**, 4. Juli. Der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg ist um 12.32 Uhr nachts hier eingetroffen und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Die Särge wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon gehoben und in dem Wartesaal aufgebahrt. Zwölf Offiziere des Infanterieregiments „Franz Ferdinand“ hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um 3½ Uhr morgens in den Gala-Leichenwagen gebracht. Der Trauerzug setzte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung zum Donauufer in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenwagen wurden auf eine Rollfahre geschoben, die langsam über den Strom setzte. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3½ Kilometer lange Weg zum Schloß Artstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden hier in der Schloßkirche aufgebahrt; Priester und Nonnen hielten abwechselnd Bestunden. Um 8 und 9½ Uhr trafen in Groß-Pöchlarn zwei Hofsonderzüge mit den Trauergästen ein, unter denen sich Erzherzog Karl Franz Josef mit Gemahlin, sowie die Kinder des verbliebenen Paares befanden. Um 10½ Uhr fand in der Schloßpfarrkirche die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dechant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Um 11½ Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrlenten und Veteranen durch das Parktor zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte. Fremde Fürsten haben weder der Familientrauerfeier noch der Beisetzung beigewohnt.

**Wien**, 4. Juli. Heute Vormittag fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Seelenamt statt, welchem der Kaiser, die Mitglieder des Hauses und die Würdenträger beizuhohnten.

#### Neue Erzeffe in Wien.

**Wien**, 4. Juli. Heute Abend wiederholten sich die Demonstrationen vor der serbischen Gesandtschaft. Die Menge sang unter lebhaften Psalmen auf Serbien patriotische Lieder. Die Polizei ging energisch vor und suchte bis Mitternacht mit Mühe die Demonstranten abzurängen.

#### Die Vorgänge in Albanien.

**Durazzo**, 3. Juli. Am Hofe sind zwei Parteien vorhanden: eine optimistische mit dem Fürsten an der Spitze,

11. Die Christenlehre wurde in allen Gemeinden regelmäßig während des Sommers gehalten, nur in Oms findet sie in Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse im Winter statt. Sie wurde im ganzen gut besucht. Nur über mangelhaften Besuch von Seiten des ältesten Jahrgangs der Christenlehrgläubigen wird in einigen Gemeinden geklagt.

12. Trauungen. Getraut wurden 113 Paare gegen 146 im Jahre 1912 und 133 im Jahre 1911, nämlich 97 rein evangelische und 16 gemischte. Alle Brautpaare wurden kirchlich eingeseignet.

13. Alle Beerdigungen, auch die der getauften Kinder unter 6 Jahren, fanden unter Mitwirkung der Geistlichen statt.

14. Kollekten. Die von dem königlichen Konsistorium für besondere Zwecke angeordneten Kirchenkollekten ergaben im Jahre 1913 im Dekanate Nassau folgende Erträge: für den Jerusalemverein 69,60 Mk., für die Heidenmission 175,71 Mk., für die Zweite der Soldatenfürsorge 25,64 Mk., für die Rheinische Missionsgesellschaft 116,52 Mk., für die bedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks 114,99 Mk., für das Elisabethstift bei Kagenelbogen 48,90 Mk., für den Verband der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands 63,32 Mk., für die deutsche evangelische Seemannsmmission 64,23 Mk., für das Rettungshaus bei Wiesbaden 118,09 Mk., für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum 142,46 Mk., für den Nassauischen Gefängnisverein 48,84 Mk., für den Heffen-Heffen-Nassauischen Herbergsverband 21,32 Mk., für den Westdeutschen Verein für Israel 17,43 Mk., für die Anstalt Bethel bei Bielefeld 73,11 Mk., für die Diaspora-Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses 58,60 Mk., für das Deutsche Institut für ärztliche Mission 64,64 Mk., für den Verein Hoffnungstal in Berlin 7,71 Mk., für den Evangelisch Kirchlichen Hilfsverein 72,99 Mk., für den Gustav Adolf-Verein 123,62 Mk., für das Diakonissen-Mutterhaus in Wiesbaden 144,30 Mk., für die Idiotenanstalt in Scheuern 169,61 Mk.; hierzu der Ertrag der von unserer vorletzten Kreissynode beschlossenen Kirchenkollekte für ihren Erziehungsverein mit 52,26 Mk., Sa. 1793,89 Mk. Die Hauskollekten ergaben im Jahre 1913 im Dekanate Nassau: für den Gustav Adolf-Verein 1240 Mk., hierzu aus 6 Gemeinden Konfirmandengaben für Erteilung des Religionsunterrichtes an Kinder der nassauischen Diaspora 32,57 Mk., für den Rettungshausverband 230,85 Mk., für den Evangelisch Kirchlichen Hilfsverein 274,40 Mk., für die Rheinische Missionsgesellschaft 323,05 Mk., für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum 1780,84

und eine pessimistische, die nur in dem Rücktritt und Abzug des Fürsten die Lösung der albanischen Frage sehen will. Die erste hofft nun in der auch von mir besprochenen Schaffung einer Freiwilligentruppe auf internationaler Grundlage nach dem Muster der Fremdenlegion die Rettung und die allmähliche Pazifizierung des Landes erreichen zu können. Der Fürst hat daher heute mehrere Herren zu sich beschieden und sie beauftragt, einen Plan auszuarbeiten. Unentschieden scheint noch, ob die holländische Militärmission Oberleitung übernehmen wird. Natürlich müßten alle in die Truppe Eintretenden für die Zeit ihres Dienstes albanische Bürger werden.

Pren Bidoda scheint tatsächlich wieder vorrückten zu wollen, nachdem er seine Beute in Sicherheit gebracht hat. Auch auf die hiesigen Mirbitten ist kein unbedingter Verlaß mehr, da sie sich darüber beklagt haben, daß sie hier keine Gelegenheit hätten, Beute zu machen.

#### Deutschland.

##### Eine Ehrung mit Hindernissen.

? **Saarburg**, 4. Juli. Der kaiserliche Statthalter Herr von Dallwitz hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall in dem Drie Harzweller wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, und diese bestätigte, daß vorchriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was nunmehr ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

— **Neue Militärbeleidung.** Die preussische Militärverwaltung beabsichtigt, für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff für die Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbeleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbeleidung abweicht. Das selbstgraue Rocktuch erhält einen etwas anderen Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Die Farbenproben der neuen Tuche sind in etwa vier Wochen bei dem Bekleidungsamt des Gardekörps zu haben.

— **Freie Soldaten-Urlaubsreisen.** Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel der Wunsch ausgesprochen, die Heeresverwaltung möge den aus dem Reichslande stammenden und entfernt von ihrer Heimat dienenden Soldaten eine finanzielle Vergünstigung für Urlaubsreisen zu teil werden lassen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach einer seit dem 1. April gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffizieren und Gemeinen im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrtpreife bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu sind durch den Reichshaushaltsetat bereit gestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich derer für die Rückreise — nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung grundsätzlich vor Antritt der Reise gezahlt.

#### Ausland.

##### Joseph Chamberlain.

— **London**, 3. Juli. Joseph Chamberlain starb gestern Nacht in seinem Hause in Birmingham in Gegenwart seiner ganzen Familie. Der Staatsmann hätte in wenigen Tagen sein 78. Jahr vollendet. Der Tod, der nach langer Krankheit kam, war friedlich. Die Nachricht wurde von der Familie erst mit einer Verzögerung bekannt gemacht.

##### Das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz.

— **Mexiko**, 3. Juli. (Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“.) Gestern Abend 10 Uhr wurde das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz unterzeichnet. Von mexikanischer Seite wird keine Kriegsentfädigung gezahlt und kein Salut gewährt. Mexiko wird es überlassen, seine inneren

Mk., für die Anstalt Bethel bei Bielefeld 273,65 Mk., für einen Erziehungsverein 222,47 Mk., für den Diakonieverein 315,15 Mk., für das Diakonissen-Mutterhaus in Wiesbaden 318,50 Mk., für das Krüppelheim in Kreuznach 170,30 Mk., für das Rettungshaus bei Wiesbaden 229,35 Mk., Sa. 5411,13 Mk. Die im Jahre 1913 im Dekanate Nassau erhobenen Kirchenkollekten und Hauskollekten ergaben also zusammen 7205,02 Mk. Die für die Armen der eigenen Gemeinde eingegangenen Kirchenopfer sind hierbei außer Betracht gelassen.

15. Besondere Pflege des Gemeindelebens. In den 6 Gemeinden unseres Kreissynodalbezirks (Braubach, Ems, Nassau, Rödorf, Oberlahnstein und Singhofen) bestehenden Diakonienstationen, von denen 4 mit Wiesbadener, 1 mit Frankfurter und 1 mit Berner Diakonissen besetzt sind, haben auch im letzten Jahre wieder eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. In 3 Gemeinden (Braubach, Ems und Nassau) bestehen Krankenhäuser, die von Diakonissen bedient werden. Eine vom Vaterländischen Frauenverein angestellte, in Nassau wohnende Schwester vom Roten Kreuz pflegt in den benachbarten Landgemeinden die Kranken. Der Verein der „Frauenhilfe“, die sich die Fürsorge für die Armen und Kranken in der Gemeinde zur Aufgabe gemacht haben und deren Mitglieder zum Teil selbst Kranke pflegen und Nachtwachen bei ihnen übernehmen, gibt es in Braubach, Dausenau, Dienethal, Rödorf, Scheuern und Becheln. Da über die Tätigkeit der christlichen Vereine in unserem Kreissynodalbezirk bei der Tagung unserer Synode ein besonderer Bericht erstattet werden wird, gehe ich hier auf die Tätigkeit dieser Vereine nicht weiter ein. Gemeindeabende, zu denen im vorigen Jahre besonders die Erinnerung an die Zeit der Befreiungskriege, sowie das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers den Anlaß und reichen Stoff boten, wurden in einer Reihe von Gemeinden gehalten und waren überall gut besucht. Auch die am 9. März v. Js. abgehaltenen Festgottesdienste zur Hundertjahrfeier der Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1813 und die am 19. Oktober v. Js. abgehaltenen kirchlichen Feiern zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig erfreuten sich einer zahlreichen Beteiligung der Gemeindeglieder und ließen erkennen, daß unsere Gemeinden ein Verständnis haben für das, was Gott vor 100 Jahren an unserem deutschen Volke Großes getan hat.

(Schluß folgt.)

Angelegenheiten selbst zu regeln. Den kompromittierten Ländern wird volle Amnestie gewährt. Die internationalen Reklamationen sollen von einer gemischten Kommission geregelt werden.

#### Gerichtszeitung.

— **Wiesbaden**, 2. Juli. (Das Eisenbacher Familien-drama vor dem Schwurgericht.) Die entsetzliche Muttat, die sich am 5. Januar d. J. in Eisenbach bei Camberg ereignete, bei der ein junger Mann, der Landmann Peter Seck, seinen leiblichen Vater, den Landmann Peter Seck 4., um Leben brachte, bildete den Gegenstand der heutigen und gestrigen Verhandlung. Der Angeklagte Peter Seck, 37 Jahre alt, seinem Äußeren nach einen glänzigen Eindruck machte, von mittlerer Statur, nicht allzu stark. Die lange Hofzeit seit 8. Januar, hat seine Gesichtsfarbe stark gebleicht. Seck ist geboren am 24. November 1890, noch unbestraft, er besuchte die Volksschule und war seit Entlassung aus derselben als Landwirt im eigenen Güter tätig. Peter Seck jr. wird beschuldigt, am Abend des 5. Jan. seinen Vater Peter Seck (S. 212 vorläufig getötet zu haben, aber ohne Ueberlegung (S. 212, 215). Seck sen. war ein gewalttätiger, dem Trunke ergeben Mann, der einmal seine Schwiegermutter mit dem Messer gestochen und dieserhalb drei Monate Gefängnis absitzen mußte. Die Geschworenen verneinten die Fragen nach Totschlag und Totschlagsversuch, sondern sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig. Das Urteil erging hierauf auf 3 Jahre Gefängnis.

Schlossermeister Wambach aus Oberlahnstein vor dem Schwurgericht in Wiesbaden.

Am Freitag als am letzten Tage der Schwurgerichtsperiode stand vor dem Wiesbadener Schwurgericht der 27-jährige aus Niederlahnstein gebürtige Schlossermeister Wambach aus Oberlahnstein, der am 16. Mai seinen Lehrling Andreas Kraus dadurch verletzt und dessen Tod herbeigeführt haben soll, daß er mit einem Stück glühenden Schweißdrahts nach diesem warf und ihn am Kopfe derart traf, daß der Draht durch die Schädeldecke ins Gehirn eindrang. Wambach, der sich vor zwei Jahren selbständig machte, betrieb in seiner Werkstätte die reinste Lehrlingszüchterei. Dagegen wäre an und für sich nichts einzuwenden, wenn er nicht ein ganz merkwürdige Erziehungs- und Lehrmethode angewandt hätte. Nach den Zeugenaussagen der Lehrlinge verlief jeder Tag ohne Prügel. Sogar mit Hammer und Pöfle schlug er auf die Lehrlinge ein und benutzte was er in der Hand hatte als Wurfgeschloß nach diesen. So war es auch am 16. Mai, an dem der junge Kraus eine falsche Meinung eines anderen Lehrling gegeben hatte. Wambach geriet darüber in Erregung und warf, gerade mit Schweißschloß, das nach dem Gutachten des Dr. Pöppel-Schmidt Schweißdraht, das nach dem Gutachten des Dr. Pöppel-Schmidt mindestens 500 Grad heiß war, nach Kraus oben geschleudert, drang das Eisen in das Gehirn des Kraus ein und führte nach einigen Tagen zu dessen Tode. Wambach erklärte heute, der Wurf habe absolut nicht dem Gezielten gegolten. Das Stück müsse von der Erde, wohin er es geschleudert, aufgesprungen sein. Die Geschworenen sprachen Wambach der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, worauf das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis erging.

#### Von Nah und Fern.

— **Nassau**, 5. Juli. Herr Gerichtsassessor Strödel zum Amtsrichter ernannt und zum 15. August nach Tenzstadt, Reg.-Bezirk Erfurt versetzt.

\* **Nassau**, 5. Juli. In der diesjährigen Hauptversammlung des Lokalgewerbevereins, die in der „Germania“ stattfand, erstattete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hasenclever nach einer kurzen Begrüßung den Jahresbericht 1913/14. Es haben 5 Vorstandssitzungen stattgefunden. Die Geschäfte bewegten sich im Rahmen der Verhältnisse der Knaben- und Mädchenfortbildungsschule hat der Verein besucht worden, bei den Winterveranstaltungen hat der Verein 100 Mark zulegen müssen, für das Schlosser-, Schreiner- und das schmückende Gewerbe wurden Fachzeitschriften gewollt usw. Die Rechnungsablage von dem Rechner Herrn Karl Gensmann ergab folgendes Bild: 1. Vereinsverwaltung:



Einnahmen Mk. 1662.68, Ausgaben Mk. 1300.19, (Mehreinnahmen Mk. 362.49); 2. Schulverwaltung: Einnahmen Mk. 1090.71, Ausgaben Mk. 1062.55, (Mehreinnahmen Mk. 28.16); Mädchenfortbildungsschule Einnahme: Mk. 1685.—, Ausgaben Mk. 1682.16, (Mehreinnahmen Mk. 2.84); 4. Winterveranstaltungen Einnahmen Mk. 820.15, Ausgaben Mk. 920.74, (Mehrausgabe Mk. 100.59). Die Rechnungen wurden von den Herren Kaufmann Chr. Balzer, Buchhalter H. Brand, Lehrer Buhinger und Buchdrucker A. Müller geprüft und richtig befunden. Dem Rechner Herr Karl Gensmann wurde mit Worten des Dankes für seine Mithewaltung Entloftung erteilt. Als Rechnungsprüfer für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Glasermeister E. Braun, Lehrer Emrich, Tapeziermeister Karl Peholdt und Schreinermeister Max Jörn gewählt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herren Bürgermeister a. D. Gerke und Schmiedemeister Wihl. Scheuern wurden einstimmig wiedergewählt. Die Wahl eines Vorstehenden-Stellvertreters mußte vertagt werden, da die vorgeschlagenen Herren eine Annahme der Wahl ablehnten. Die Herren Lehrer Emrich und Tapeziermeister Karl Peholdt, welche als Delegierte den hiesigen Lokalgewerbeverein bei der Generalversammlung Nassauischer Gewerbevereine in Niederlahnstein vertraten, erstatteten eingehend Bericht über den Verlauf dieser Versammlung. Beschlossen wurde, die Werkbundsstellung in Köln am Montag, den 27. Juli gemeinsam zu besuchen. Den Teilnehmern, die Mitglied sind, wird eine Vergütung für die Reise und das Eintrittsgeld aus der Vereinskasse gewährt. Zu Punkt Verschiedenes der Tagesordnung giebt der Herr Vorsitzende bekannt, daß die hiesige Knabenfortbildungsschule nach dem Urteil des Fortbildungsschul-Inspektors Kern in Wiesbaden als m ü s t e r g ü l t i g bezeichnet wird; und die Mädchenfortbildungsschule von keiner anderen im Bezirk übertroffen werde. Rege Debatte rief hervor, ob man in diesem Jahre in Folge der Zukunfts des Gewerbevereins wieder die Winterveranstaltungen arrangieren solle. Es wurde dagegen und dafür gesprochen, ein endgültiges Resultat aber nicht erzielt. Die Beschlußfassung soll in nächster Versammlung erfolgen. Zum Schluß wurde von einigen internen Vereinsangelegenheiten noch Kenntnis genommen.

**Nassau, 6. Juli.** Das gestrige Schlußschießen des hiesigen Schützenvereins hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, trotzdem hatten sich viele auswärtige Schützen eingefunden. Die Preisverteilung konnte umständlicher nicht stattfinden. Wahrscheinlich ist sie am nächsten Sonntag. Der definitive Termin wird noch näher bekannt gegeben werden. Auf dem Schützen-Festplatz entwickelte sich trotz des abends wieder heftiger eintretenden Regens ein reges Leben. Die geplante Beleuchtung mußte unterbleiben. Folgende Herren haben sich Preise erschossen:

|          |                               |                |
|----------|-------------------------------|----------------|
| 1. Preis | Chr. Piskator-Nassau          | mit 59 Ringen, |
| 2.       | Fr. Skulimar-Oberlahnstein    | 58 "           |
| 3.       | E. Neumann-Nassau             | 58 "           |
| 4.       | B. Hammerstein-Nassau         | 57 "           |
| 5.       | Josef Born-Nassau             | 57 "           |
| 6.       | H. Bruchschmidt-Nassau        | 57 "           |
| 7.       | K. H. Schaab-Sulzbach         | 57 "           |
| 8.       | A. Trombetta-Nassau           | 57 "           |
| 9.       | Karl Schaab II.-Sulzbach      | 57 "           |
| 10.      | E. Bleith-Braubach            | 56 "           |
| 11.      | Aug. Stark-Sulzbach           | 56 "           |
| 12.      | D. Tollo-Oberlahnstein        | 56 "           |
| 13.      | Karl Mähler-Nassau            | 56 "           |
| 14.      | W. Stork-Sulzbach             | 56 "           |
| 15.      | von Marshall-Nassau           | 56 "           |
| 16.      | Lechner-Oberlahnstein         | 56 "           |
| 17.      | Karl May-Sulzbach             | 55 "           |
| 18.      | Ant. Kaffai-Hof Dörfstreck    | 55 "           |
| 19.      | W. Röll-Nassau                | 55 "           |
| 20.      | Förster Stauch-Sulzbach       | 55 "           |
| 21.      | Lehrer Schönmutter-Bergnassau | 55 "           |
| 22.      | Aug. Fieck-Bad Ems            | mit 55 "       |
| 23.      | A. Lindt-Braubach             | 54 "           |
| 24.      | W. Schaab-Weinähr             | 54 "           |
| 25.      | Aug. Urban-Eisenhütte         | 54 "           |
| 26.      | Aug. Schulz-Nassau            | 54 "           |
| 27.      | W. Pfeifer-Geisig             | 54 "           |
| 28.      | Chr. Gehner-Nassau            | 54 "           |

**Nassau, 6. Juli.** Der Sportverein „Nassovia“ beteiligte sich an dem Sportfeste in Dausenau und konnte erfreulicherweise folgende Siege erringen: Im Pokalspiel siegte die 1. Mannschaft gegen den Fußballklub Elmburg mit 1:0 Toren und erwarb damit den 1. Preis in der A-Klasse, ferner errang Herr M. Hill im Fußballweitstoß den 1. Preis und Herr O. Schenkelberg den 2. Preis. Im 2000 Meter-Lauf Herr E. Melchior den 2. Preis, im 100 Meter-Lauf Herr W. Busch den 3. Preis, im Freischießsprung und Freiwettlauf je einen 3. Preis. Herr Anton Weiss im Kugelstoßen den 2. Preis, im 400 Meter-Stafettenlauf (Herrn W. Busch, A. Weiss, W. Mager, und E. Melchior) den 3. Preis. Die „Nassovia-Mannschaft“ errang sämtliche Siege unter sehr harter Konkurrenz. Preise und Diplome sind bei Herrn F. Schneider ausgestellt.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank schreibt uns Folgendes:

Wie uns aus den verschiedensten Teilen Nassaus mitgeteilt wird, versuchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsgesellschaften gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Reihe von unzutreffenden Angaben zu verbreiten. Wir müssen es ablehnen, allen diesen unwahren Behauptungen im einzelnen entgegenzutreten, möchten aber zur Aufklärung Folgendes bemerken:

Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt ist, ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, nicht nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern selbst eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebotene Sicherheit ist daher über jeden Zweifel erhaben.

Daß Beamte auch anderer Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wirken und sie zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Da die Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden sie zu fördern suchen. In der durch königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt heißt es ausdrücklich: „Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsanstalt berechtigt, in den Geschäften der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Erstattung der baren Ausgaben in Anspruch zu nehmen.“

Erfürzt kürzlich hat der Minister des Innern auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsinstitute dahin entschieden, daß die Kommunalbeamten (Beamte der Kreise, der Städte und der Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse

handeln, wenn sie für die Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsinstitute tätig sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsinstitute sind keine gewerblichen Unternehmungen, etwaige Ueberschüsse fließen in keinerlei Form, auch nicht in Form einer beschränkten Dividende oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsinstitute sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparcassen, lediglich gemeinnützige Institute, welches jede Erwerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsinstitute nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten, z. B. die Feuerzölkaten, die Provinzialbanken etc.“ Der Minister des Innern erklärt in der erwähnten Verfügung ausdrücklich, daß die Aufsichtsbehörden der Provinzialverwaltung befugt und verpflichtet sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsinstitute wahrzunehmen.

Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so halten sich diese, wie wir i. St. dem Kommunalrat berichten konnten, infolge des Anschlusses der Lebensversicherungsinstitute an die vorhandene Organisation der Landesbank durchaus innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen sehr niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlichsten Gewinnquellen (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Weise fließen werden, so sind wir überzeugt, daß die Nassauische Lebensversicherungsinstitute an Billigkeit auf die Dauer von keinem Privat-Institut übertroffen werden wird. Daß ein Bedürfnis für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsinstitute vorhanden war, beweist schon die überaus günstige Aufnahme, die die Errichtung bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in unserem Bezirk gezeigt, daß es der Nassauischen Lebensversicherungsinstitute gelingt, weite Kreise für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich sonst für ihr ferngehalten hätten. Die Hypotheken-Ziungensversicherung, die sehr viel Anklang bei den Haus- und Grundbesitzern findet, kann überhaupt nur von einer öffentlichen Lebensversicherungsinstitute betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut in Verbindung steht, sodaß hierdurch den Privatankäufen kein Abbruch geschieht.

**§ Vom Lande, 4. Juli.** Keine Restaurationsbetriebe auf kleinen Eisenbahnhaltestellen. In neuerer Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen für kleinere Eisenbahnhaltestellen die Konzessionen zum Betriebe einer Gastwirtschaft nachgesucht wurde. Wie jetzt bekannt wird, werden diese Verträge dem Vernehmen nach auf ministeriellen Hinweis fast durchweg abgelehnt, auch wenn es sich nur um den Ausschank alkoholfreier Getränke handelt. Zur Begründung wird angeführt, daß nicht jede kleine Haltestelle mit einer Schankwirtschaft ausgestattet sein muß. Nur für solche Haltestellen, die verhältnismäßig weit ab vom nächsten Dorf liegen, wird die Einrichtung eines Ausschanks befürwortet.

**— Von der Bahn.** Der Bahn-Kanal-Berein hat bekanntlich ein Probefisch erbauen lassen, welches, mit Rohöl-motoren ausgestattet, Lasten zu Berg und Tal befördern soll. Die preussische Regierung steht der Sache sehr nahe, die Frage der Bahnkanalisierung wird weiter erörtert werden, wenn die Verträge mit dem Schiff abgeschlossen sind. Das Schiff hat einige sehr gut verlaufene Fahrten auf der Bahn ausgeführt.

**? Wiesbaden, 4. Juli.** Zu den hier in Umlauf befindlichen Gerüchten über Massenerkrankungen an Typhus gibt der Kreisarzt Dr. Pils im „Wiesbadener Tagbl.“ eine Erklärung ab des Inhalts, daß von einem epidemischen Auftreten der Krankheit nicht die Rede sein kann. Die Zahl der im Juni erkrankten Personen beläuft sich auf 31, worunter sich mehrere Ansteckungsfälle von Personen befinden, die ihren Wohnsitz in entfernteren Ortschaften haben. Die Fälle sind meist in dem Genuß unsauberen Obstes begründet. Jemandem, welche Vorsicht bei dem Genuß des Wiesbadener Wassers sei nicht geboten; auch die Milch enthält keinerlei Ansteckungsstoffe.

**? Marburg, 2. Juni.** Bei einer Geländeübung, die eine Kompanie des Jägerbataillons heute morgen in der Nähe des Dorfes Rehna abhielt, wurden 8 Soldaten vom Hitzschlag betroffen. Vier der Fälle sind derart schwer, daß die Erkrankten in die Klinik eingeliefert werden mußten.

**? Köln, 3. Juli.** Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gauner an eine Kölner Dame heran, die in ihrem Handtäschchen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100 000 Mk. bei sich führte. Die Gauner raubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Bank zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

**+ Die Heidelbeereinfammlung in den Wäldern des Speßart** ist im Juni eröffnet worden. Die Ernte ist sehr reichlich. In den letzten Jahren wurden durch das vorzeitige Pflücken, besonders mit den Beerstämmen, wie sie meistens verwendet werden, neben den reifen auch die unreifen Heidelbeeren von den Stöcken gerissen und die unreifen weggeworfen. Große Werte gingen dadurch verloren. Die Behörde setzte deshalb obigen Termin fest. Am Montag ging die erste größere Heidelbeerfammlung mit der Bahn aus dem Speßart nach Frankfurt a. M. ab. Im Odenwald hat ebenfalls die Heidelbeerernte eingesetzt.

## Briefkasten der Redaktion!

Abonnement in Nassau. Ein Bewohner von Hbg. hat mit einer Lieferung Habelbretter und Bausteine mit Verjährung bezahlt. Nach Gerichtsbeschluss stand ihm das Recht der Verjährung zu. Dar, ich den Namen des Empfängers, der mich als erster seit meiner 34-jährigen Geschäftspraxis mit Verjährung bezahlte, öffentlich bekannt machen, ohne mich straffällig zu machen?

Antwort: Nach den verschiedentlich ergangenen gerichtlichen Urteilen über derartige Veröffentlichungen ist Vorsicht anzurufen. Sie befragen am besten den Rechtsanwalt. Lassen Sie sich auch von ihm den Wortlaut aufzeigen.

**Diez, 3. Juli. (Fruchtmart.)** Per Hektoliter.

| Fruchtgattung.                      | Durchschnittspreis   | höchster Preis | niedrigster Preis |
|-------------------------------------|----------------------|----------------|-------------------|
| Roter Weizen                        | 17 00                | —              | —                 |
| Fremder Weizen                      | 16 80                | —              | —                 |
| Korn                                | 13 10                | —              | —                 |
| Gerste                              | 10 00                | —              | —                 |
| Futtergerste                        | 00 10                | —              | —                 |
| Hafer                               | 9 00                 | —              | —                 |
| Landbutter per Hilo 220 bis 000 Ml. | Cier 2 Stück 15 Pfg. |                |                   |

## Bereinsnachrichten.

**Turngemeinde.** Dienstag abend 9 Uhr: Turnstunde.  
**Stenografenverein „Gabelsberger“.** Montag abend: Übungsstunde.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

**Wetterausichten für Dienstag, den 7. Juli:**

Meist noch wolkeig und trübe mit Regenfällen, immer noch kühl.

## Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf  
**Dienstag, den 7. Juli cr., abends 7 Uhr.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung findet eine Ortsbesichtigung der Stein'schen Straße und des zu verkaufenden Geländes auf der Hohelay statt.

**Tagesordnung.**

1. Beschlußfassung über die angeregte Aenderung in der Stein'schen Straße.
2. Verkauf von Gelände auf der Hohelay.
3. Bauvorlage des Hoteliers Paul Weber.
4. Desgl. des Gas- und Elektrizitätswerks betr. Errichtung von Transformatorenstationen.
5. Hauungs- und Kulturplan für 1915.
6. Mitteilungen.
7. Geheime Sitzung.

Der Magistrat wird hierzu mitgeladen.

**Nassau, den 2. Juli 1914.**

**Medenbach,**  
Stadtverordneten-Vorsteher.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen

**zur Verlängerung der Wasserleitung**

zwecks Anschluß des Post- und Landesbankgebäudes sind zu vergeben. Die Unterlagen liegen auf dem Rathause zur Einsichtnahme zur Verfügung. Offerten werden bis 10. Juli erbeten.

**Nassau, den 2. Juli 1914.**

**Der Magistrat.**  
Hasenclever.

## Gehamt Nassau.

Nächster Sitzung: Dienstag, den 7. Juli 1914.

**Der Magistrat:**  
Hasenclever.

## Städtisches Bad.

Das städtische Bad ist wie folgt geöffnet:

**Freitags und Samstags,** vormittags von 7 Uhr bis abends 9 Uhr.

**Sonntags,** vormittags von 7—12 Uhr.

½ Stunde vor Ende der Badezeiten wird das letzte Bad abgegeben.

Die Preise betragen:

Wannenbad, Privat 60  $\text{S}$ , bei Abnahme von zehn Karten 50  $\text{S}$ .

Wannenbad 30  $\text{S}$ , bei Abnahme von zehn Karten 25  $\text{S}$ .

Brausebad 15  $\text{S}$ , bei Abnahme von zehn Karten 10  $\text{S}$ .

Handtuch mit Seife 10  $\text{S}$ .

Zehnerkarten sind im Bad und auf dem Bürgermeisteramt erhältlich.

Frauen ist es gestattet, bei Benutzung der Wannenbäder 1 Kind im Alter bis zu 9 Jahren ohne Lösung einer besonderen Karte zum Baden mitzunehmen.

Die Dauer des Brausebades darf 20 Minuten, die des Wannenbades 30 Minuten nicht übersteigen.

**Nassau, 2. Juli 1914.**

**Der Bürgermeister:**  
Hasenclever.

## Errichtung eines Nassauer-Denkmals bei Waterloo.

Beiträge für die Errichtung des Nassauer-Denkmals bei Waterloo werden im Rathause entgegengenommen.

**Nassau, den 3. Juli 1914.**

**Der Magistrat:**  
Hasenclever.

I 5811.

Diez, den 30. Juni 1914.

## Bekanntmachung.

Ich habe den Schornsteinfegermeister Hermann Stöbel aus Frankfurt a. M. als Bezirkschornsteinfegermeister auf jederzeitigen Widerruf vom 1. Juli d. Js. ab angestellt und ihm den erledigten Kreisbezirk des verstorbenen Schornsteinfegermeisters Heinrich Graf in Diez übertragen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden um entsprechende ortsübliche Bekanntmachung.

**Der Landrat:**  
Duderstadt.

## Sterbe- und Altersversicherung.

Die Beiträge zur Sterbe- und Altersversicherung werden am Montag, den 6. Juli von 6—7 Uhr entgegengenommen.

**Der Vorstand.**

In Nassau ein **Patronenkasten mit Inhalt**, sowie ein grüner **Panamahut**, liegen gelassen. Abzugeben bei

**Chr. Piskator, Nassau.**

**Blühende Hortensien, Fuchsen, Geranien, Begonien, Wirsing, Salat etc.**

empfiehlt

**G. Jherott, Nassau.**



# Kurliste Bad Nassau 6. Juli 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

**KURHAUS.**  
Fräulein Eckhard aus Hanau.  
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).  
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.  
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und  
Frau Gemahlin aus Greifswald.  
Frau Luce aus Bremen.  
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.  
Fräulein Seibels aus Berlin.  
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus  
Hovestadt (Westf.).  
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Pastor Doyé aus Köln.  
Frau Vogel aus Moskau.  
Fräulein Ziehke aus Berlin.  
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).  
Fräulein Harder aus Hamburg.  
Herr Stein aus Essen (Ruhr).  
Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.  
Fräulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).  
Frau Vormann aus Krefeld.  
Fräulein Gerling aus Hamburg.  
Herr v. Carstanjen Majoratsherr mit Pflegerin  
aus Berlin.

Herr Wachsmann aus Antwerpen.  
Herr Kiesendahl aus Krefeld.  
Frau v. Vietsch aus Haag.  
Frau Zundel aus Kaiserslautern.  
Herr Heidenreich u. Frau Gemahlin a. Hamburg.  
Frau Hauptmann Schön aus Worms.  
Frau Geheimrat Pfeiffer aus Wiesbaden.  
Frau Schneider aus Berlin.  
Fräulein Schimmelpfennig aus Berlin.  
Fräulein v. Delius u. Begleitung aus Berlin.  
Frau Dr. Rieken aus Königsberg (Pr.).  
Fräulein Stevenson aus Stettin.

Herr Presser aus Krefeld.  
Herr Welter aus Remscheid.  
Frau Reichsbankdirektor Althof aus Wiesbaden.  
Frau Leuchs-Mack aus Frankfurt a. M.  
Frau Generalsuperintendent Ohly a. Wiesbaden.  
Herr v. Stiebing aus St. Petersburg.  
Fräulein Hortmann aus Siegen.  
Fräulein Thiem aus Offenbach.  
Fräulein v. Laffert aus Karlsruhe.  
Frau Baronin de La Fontaine aus San Felice  
di Scovolo (Italien).  
Herr Behse aus Niederdreselndorf.

**HOTEL BELLEVUE.**  
Frau Elkmann aus Köln.  
Fräulein von Bohl aus Köln.  
2 Fräulein Schmitt aus Frankfurt a. M.  
Fräulein E. Gradehand aus Köln.  
Herr u. Frau Schulz aus Hannover.  
Frau Winkelmann aus Köln.

Fräulein Mühldorfer aus Köln.  
Herr u. Frau Rechnungsrat Wagner aus Frank-  
furt a. M.  
Fräulein Müller aus Köln.  
Herr und Frau Ingenieur Bauer aus Dortmund.  
Herr und Frau Zahnarzt Wagner aus Frank-  
furt a. M.

**HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).**  
Herr u. Frau van Gelder aus Amsterdam.  
Herr u. Frau van den Berg aus Landmeer.  
Frau Pfarrer Börsch und Fräulein Tochter aus  
Frankfurt a. M.  
Herr u. Frau Bechnungsrat Bormet a. Darmstadt.

Herr Professor Franz und Familie a. Frankfurt  
a. d. Oder.

## Bad Ems.

Montag, 6. Juli, abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater: „Der  
Bettelstudent“, Operette von C. Millöcker.  
Dienstag, 7. Juli, abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater: „1001  
Nacht“, Operette von Johann Strauß; von 8½—11  
Uhr: Spielabend.  
Mittwoch, 8. Juli, abends 8½ Uhr: Lustiger Abend von  
Marcell Salzer.  
Donnerstag, 9. Juli, abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater:  
„Hohheit tanzt Walzer“, Operette von Leo Ascher.  
Freitag, 10. Juli, abends 8½—11 Uhr: Tanz-Abend und  
Spiel-Abend.  
Samstag, 11. Juli, abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater: Gast-  
spiel des Herrn E. Lichtenstein vom kgl. Hoftheater in  
Wiesbaden: „Ein Walzertraum“, Operette von Oskar  
Strauß.  
Sonntag, 12. Juli, nachmittags von 4—5 Uhr und abends  
Konzerte des Kurorchesters; von 5½ Uhr ab: Großes  
Konzert des Bonner Männer-Gesang-Vereins im The-  
ateraal; abends 9½ Uhr: Bengalische Beleuchtung der  
Bäderlay.

Änderungen vorbehalten.

## Knaben-Waschanzüge,

Amerikaner, Kleider, Prinz Heinrich und verschiedene andere  
Fagons, in hell und dunkel neu eingetroffen.  
Ebenso

**Knaben-Sporthemden und -Sportkosen.**  
A. Goldschmidt, Nassau.

## Der Witzerverein Nassau

bringt  
feine selbstgezüchteten reinen Weine,  
das Liter schon von 60 Pfg. an, in empfehlende Erinnerung.

## Töpferei Knoch

empfiehlt billigst  
feuerfestes Kochgeschirr, Schüsseln,  
Milchtöpfe etc., 6 Töpfe 60 Pfg.

Reizende Neuheiten in Handarbeiten.

Gardanger, Nischen  
und anderen modernen Dessins.  
Bitte um gest. Befichtigung meiner Schaufenster.  
M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).



Alleinverkauf für Nassau und Umgebung:  
Chr. Piskator, Weinhandel.

Zur Reisezeit empfehle:

**Japanreisetaschen**  
**Prima Reiseförbe**  
sowie  
**Korb- u. Bürstenwaren.**  
Chr. Arzt, Nassau,  
Römerstraße 12,  
Korb- u. Bürstenwaren-Spezialgeschäft.

## Sommer-Artikel.

Verkaufe ausnahmsweise billig.

### Konfektion.

Kinder- und Burschenhosen von 1.— Mk. an.  
Herrenhosen von 2.50 Mk. an.  
Sommerjoppen von 1.50 Mk. an.

Ferner empfehle einen großen Posten:

**Knaben-Waschanzüge, sowie Coden- u. Lüsterjoppen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Manufakturwaren.

Kattune, Musseline, Satins, moderne Frottees, Crepons, Batiste,  
Stickerestoffe, Alpaca, Crepp, sowie alle Leinenstoffe zu kon-  
kurrenzlos billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in:

**Herren- und Damenwäsche,**  
sowie

Herren-Hüten zu 0,95 Mk. und 1.95 Mk.  
Herren- und Knaben-Mützen zu 0,50 Mk. und 0,85 Mk.

**Jakob Grünebaum, Nassau, Oberstraße 16.**

## Zwetschenfrant,

per Pfund 30 Pfg.

## Apfelgelee,

per Pfund 30 Pfg.

## Marmelade,

per Pfund 20 Pfg.

## Apfelgelee,

garantiert rein, per Pfund 40 Pfg.

## Rhein. Apfelkraut,

per Pfund 50 Pfg.

## Aprikosenmarmelade,

per Pfund 70 Pfg.

## Erdbeermarmelade,

per Pfund 80 Pfg., empfiehlt

**J. W. Kuhn, Nassau.**

## Ba. neue gelbf. Italiener-Kartoffeln

per Pfund 8 Pfg.

## Ba. Kristall-Einmachzucker

per Pfund 21 Pfg.

Zu haben im

**Kölner Konsum-Geschäft,**

Amtsstraße 4.

## Münchener und Kulmbacher

im Anstich und in ganzen und halben Flaschen.

Georg Henninger, Gastwirtschaft.

## In erster Reihe

empfehlen sich



**Weck's**

Einmachgläser und Frischhaltungs-Apparate für jeden  
Haushalt. Alleinverkauf in Nassau bei

**J. W. Kuhn, Nassau.**

Delwerks-Soja  
mit feinstem

## Bohnenkaffee,

nicht gemahlen,  
befriedigt den Kaffeeliebhaber  
und Feinschmecker.

Pfund-Packung 98 Pfg.

Niederlage:

**J. W. Kuhn, Nassau.**

## Fliegenfänger

äußerst billig.

**Drogerie Trombetta,**

Nassau.



## Stechenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife  
für saure, weiche Haut und blen-  
dend schöne Teint. 50 Pfg.  
Ferner auch „Bada-Cream“  
rote und weiße Haut weich und  
saftig. Tube 50 Pfg. bei

**L. Orthmann, Nassau.**

Die billigsten

## Einmachgläser, Geleegläser u. Saft- Flaschen,

kauft man bei

**Albert Rosenthal, Nassau.**

Einige Zentner

## Kartoffeln

hat abzugeben

**M. Goldschmidt, Nassau.**

Prima feinste

## Mainzerkäse,

2 Stück 5 Pfg., in Kisten 100  
Stück 2,20 Mk.

**Rheinischer Konsum,**

Nassau, Grabenstraße.

## Große Auswahl

in

**Crettons, Damen-Hemden  
und -Hosen, Nachthemden,  
Knieböden.**

Große Auswahl am Platz.  
**Sommer-Blusen -Unter-  
röcke, -Kattune u. -Batiste.**  
**Albert Rosenthal, Nassau.**

## Ia. Sensen- Wehsteine.

Mailänder Naturstein 10 Pfg.  
Künstliche Steine 10 Pfg.  
Geriffelte Wehsteine 20 Pfg.  
Wehsteine Dekonom 35 Pfg.  
Amerikanische Wehsteine 35 Pfg.  
Silicair Wehsteine 1.25 Mk.  
empfiehlt

**J. W. Kuhn, Nassau.**

## 3000 Meter

## Festons & Spitzen

eingetroffen.

**Albert Rosenthal, Nassau.**

## 6000 Meter

## Haarbänder,

per Meter 15 Pfg.

**Albert Rosenthal, Nassau.**

Ein in hiesiger Gegend  
stehendes, uns gehöriges

## Piano

soll anderweitig vermietet  
werden.

**Pianofabrik Lichtenstein,**  
Frankfurt a. M., Zeit 104.

## Zur Einmachzeit

empfehle:

## Zucker

in allen Formen, Gewürze,  
Saliol, Weinstein, u. a.

**Drogerie Trombetta,**  
Nassau.

Eine Packung 25 Pfg.

## Schimmelfrei

Spezialpackung von

## Fließ- u. Pergament-

Papier

mit Saliol getränkt, um  
das Schimmeln der eingemach-  
ten Früchte zu verhindern, em-  
pfehle

**Drogerie Trombetta,**  
Nassau.

Kaufe

## Schafwolle

zu 1.— und 1.20 Mk. das Pfd.

**Jak. Grünebaum, Nassau.**

## Schafwolle,

Pfund 1.30 Mk., kauft

**Albert Rosenthal, Nassau.**

## Johannisbrunnen,

beliebtes, preisw. Mineralwasser

## Ober-Selters,

feinstes Tafelwasser.

Niederlage bei

**J. W. Kuhn, Nassau.**

## Schwimm- und Badeanstalt.

Badestunden von 7 Uhr mor-  
gens bis 9 Uhr abends. Die

Stunden morgens von 8½

10 Uhr und nachmittags von

3 bis 5½ Uhr bleiben für Damen

zur Benutzung reserviert. Son-  
tags morgens von 7 bis 1 Uhr

nachmittags. Badewäsche und

Kostüme vorrätig. Schwimm-  
unterricht wird erteilt.

**G. Mittnacht jr.**

## ! Warnung !

Vorsicht beim Einkauf!

Wer bedacht ist, Geld zu sparen,

der kauft seine

## Pyramiden-

Fliegenfänger

bei

**Albert Rosenthal**

in Nassau.

7 Stück 20 Pfg.

100 Stück 2,50 Mk.

Ein Paar fast noch neue

## Schafstiefel

preiswert zu verkaufen.

in der Expedition.